

## Der Musikpavillon

Ein Multifunktionszentrum anno dazumal

Hauptstraße 36, 2651 Reichenau an der Rax



PDF Download

Alle bereits erschienenen Hefte können Sie auf [bda.gv.at](https://bda.gv.at) als PDF herunterladen oder unter [redaktion@bda.gv.at](mailto:redaktion@bda.gv.at) bestellen.

Das Bundesdenkmalamt fördert Arbeiten zur Erhaltung unseres kulturellen Erbes in ganz Österreich. Wenn Sie diese Arbeiten unterstützen möchten, können Sie steuerbegünstigt spenden und Ihre Spende bestimmten Projekten widmen.

Informieren Sie sich über unsere Spendenaktionen auf [bda.gv.at/service/spenden/spendenaktionen.html](https://bda.gv.at/service/spenden/spendenaktionen.html) und spenden Sie unter Angabe des jeweiligen Aktionscodes für ein aktuelles Projekt oder stellen Sie Ihre freie Spende unter Angabe des Verwendungszwecks „Freie Spende“ für Förderungen in der Denkmalpflege zur Verfügung.



Spendenaktionen

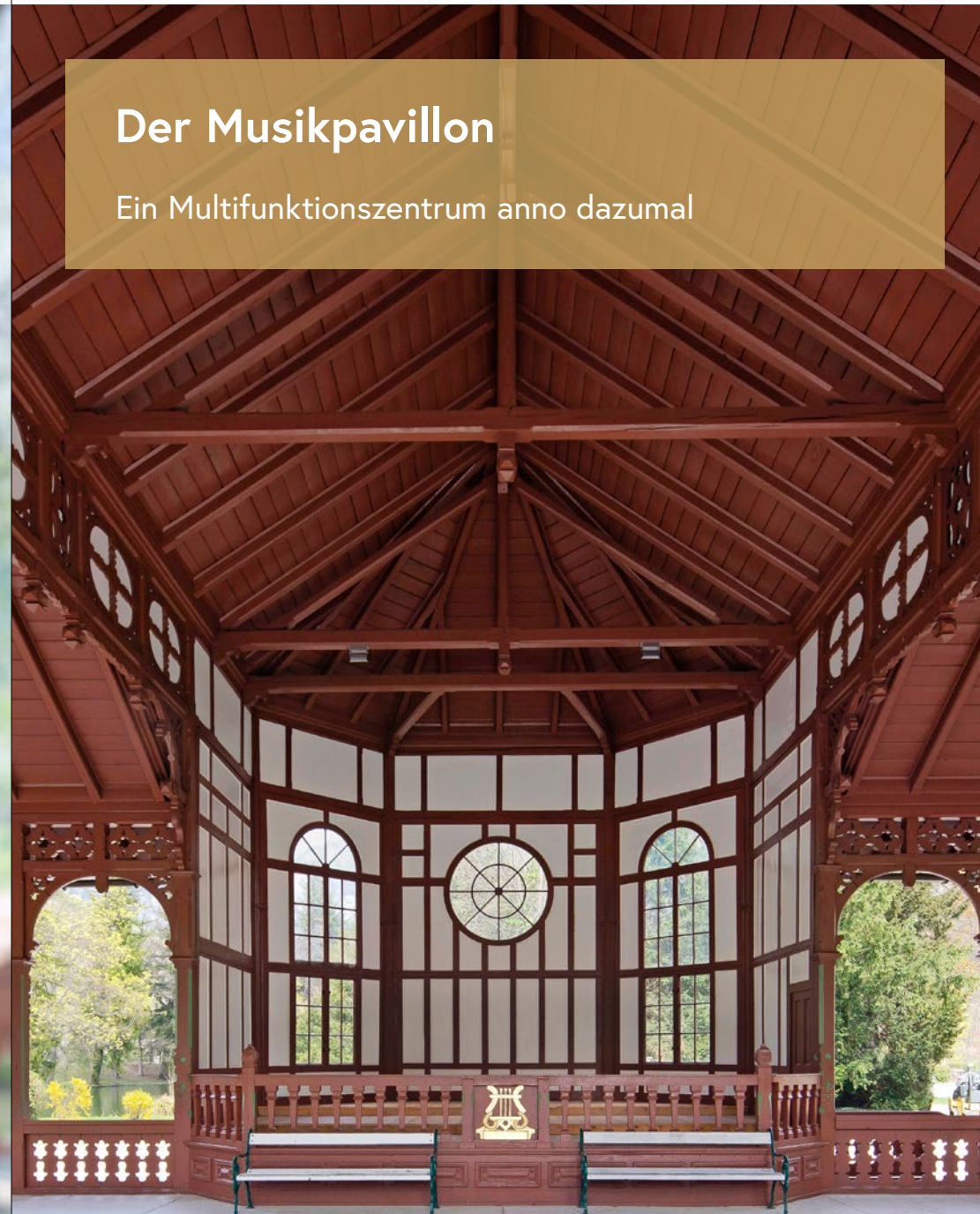
Spendenkonto  
Bundesdenkmalamt 1010 Wien  
IBAN: AT07 0100 0000 0503 1050

### Impressum

Für den Inhalt verantwortlich: Bundesdenkmalamt, Abteilung für Niederösterreich, Hoher Markt 11, Gozzoburg, 3500 Krems an der Donau Text: Friederike Grießler, Astrid Mang, Patrick Schicht Fotos: Bettina Neubauer-Pregl (Bundesdenkmalamt), Margarete Bader-Waissnix-Stiftung, Patrick Schicht Redaktion: Christiane Beisl, Elfriede Wiener Layout und Satz: labsal.at Design: BKA Design & Grafik Druck: Riedel druck © Bundesdenkmalamt 2022

## Der Musikpavillon

Ein Multifunktionszentrum anno dazumal





## Der Musikpavillon

### Ein Multifunktionszentrum anno dazumal

**Reichenau an der Rax** ist eine in den Ausläufern der Ostalpen gelegene mondäne Marktgemeinde im Südosten von Niederösterreich. Ihr Zentrum wird bis heute vom weitläufigen Kurpark besetzt. Direkt benachbart fließt die Schwarza, dahinter steht das bedeutende Ensemble von Schloss und Pfarrkirche, in der Kaiser Karl I. sein eigenes Oratorium hatte.

**Vom kleinen Ortszentrum** gehen steile Straßen in versteckte Täler ab, wo sich ab der Eröffnung der Südbahn im mittleren 19. Jahrhundert Kaiserhaus, Hochadel und Wiener Bürgertum zahlreiche Refugien geschaffen haben. Um 1900 entstanden neben größeren Hotels auch mehrere historische bis sezessionistische Villenviertel, weshalb Reichenau heute als prominenter Teil der Semmering-Kulturlandschaft zum UNESCO-Weltkulturerbe „Semmeringbahn und umgebende Landschaft“ zählt.

**Der Kurpark diente einst** mit seinen verschlungenen Wegen und Baumgruppen den Gästen zur Ausübung ihrer Lieblingspassion – dem Promenieren. „Sehen und gesehen werden“ war das Gebot der Stunde. Der zentrale Musikpavillon war ein wetterunabhängiger Kommunikationsmittelpunkt, er ist noch heute fest im Gesellschaftsleben von Reichenau verankert.





© Margarete Bader-Weissmik-Stiftung

Eislaufen am Kurparkteich um 1906 aus dem ehem. Bootshaus fotografiert



© Margarete Bader-Weissmik-Stiftung

Gondelserenade am Kurparkteich um 1910

## Geschichte des Kurparks

Der Kurpark wurde als zentraler Mittelpunkt der Sommerfrische vom bekannten Landschaftsgärtner Franz Erban in den Jahren 1891/92 minutiös geplant und ausgeführt. Alleen, Wiesen, Hecken und ein Zierteich mit Insel dienten der Naherholung. Kurkonzerte, Schießübungen, Gondelserenaden, Wohltätigkeitsfeste und internationale Tennisturniere rundeten das Angebot ab.

**Gut zehn Jahre später** wurde die dominante Wandelhalle mit integriertem Musikerchor von Zimmermeister Carl Weinzettl und Maurermeister Carl Postl errichtet. Nun konnte man sich hier bei jedem Wetter dem gemeinsamen Vergnügen – vom Geburtstagsfest bis zum Kurkonzert – hingeben. Das Publikum war stets bunt gemischt. Sowohl die ansässige Bevölkerung als auch die damalige Hautevolee nahmen an Kaiser- und Sommerfesten teil, etwa die Familien Rothschild, Széchényi, Bourgoing und Vetsera, um nur einige zu nennen. Im Jahr 1981 wurde der Kulturverein Reichenau gegründet und im Jahr 1988 die berühmten Festspiele Reichenau. Man erkannte die Chance des Sommertheaters mit betont österreichischer Note und heimischen Stars. Das einstige Kultur-Pilotprojekt entwickelte sich über die Jahre zu einem Theater-Festival, das jeden Sommer für fünf bis sechs Wochen das kulturelle Leben des Kurortes bereichert. Damit hat Reichenau seine überregionale Bedeutung als sommerliches Kultur-Mekka bis heute lebendig bewahrt.



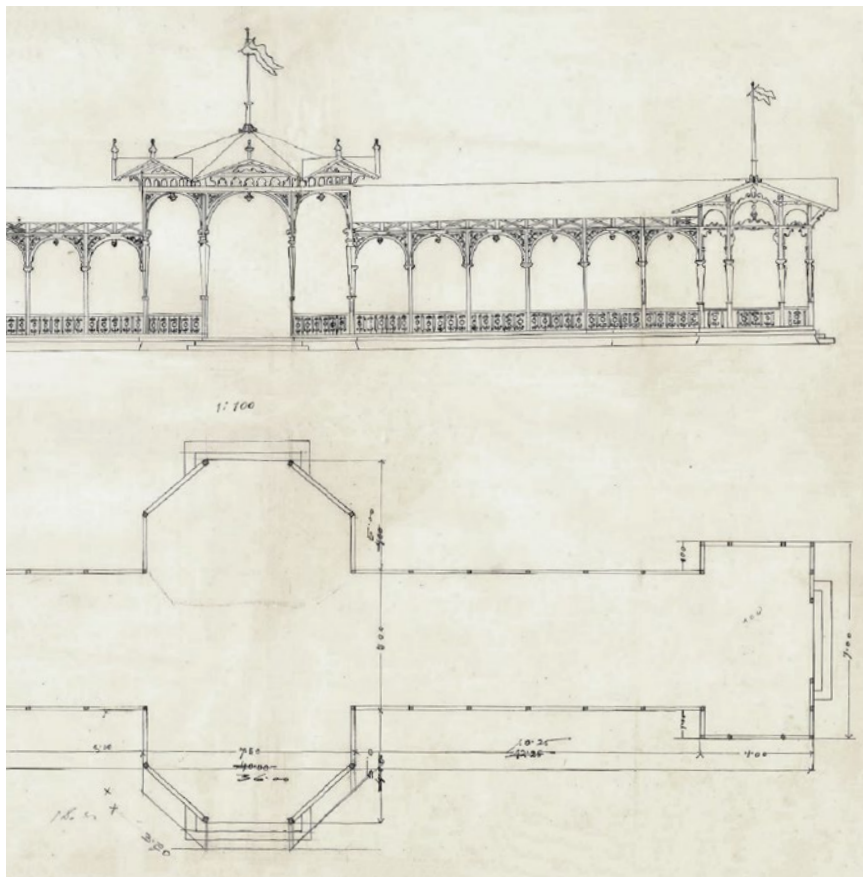
© Margarete Bader-Weissmik-Stiftung

Eintrittskarte, 1953  
Konzert Gendarmerie-  
musik Niederösterreich

## Musikpavillon

Auf Initiative der damaligen Kurkommission wurde vor knapp 120 Jahren ein eigenes Komitee ernannt, welches für die Realisierung des Musikpavillons zuständig war. Dabei gab es anfangs rege Diskussionen darüber, welche Art Bauwerk eigentlich am geeignetsten erscheint, den 1892 angelegten Kurpark zu bereichern. Die vielen Vorschläge reichten bis hin zu einem Casino. Da aber zur Finanzierung eines solchen Bauwerkes zu wenige liquide Mittel zur Verfügung standen, entschied man sich kurzerhand für den Bau eines wetterunabhängigen Kommunikationsmittelpunktes. Ursprünglich als einfache Wandelbahn konzipiert, wurde das Vorhaben bald um einen integrierten Musikpavillon erweitert.

Entwurf des Pavillons von Zimmermeister Carl Weinzettl, vor 1903



© Margarete Baden-Waisenh-Stiftung

Die in der damaligen Zeit sehr gefragten Unternehmer Carl Postl und Carl Weinzettl zeichneten für die Ausführung verantwortlich. Nicht nur seine zentrale Lage, sondern vor allem auch die künstlerische Ausgestaltung machen den Pavillon zu etwas Besonderem.

*„Die an Veranden, Balkons und Giebeln angewandte Ornamentik in Laub- und Stichsäge-technik erfuhr, ausgehend von der heimischen Zimmermannstradition, bald reichliche Ergänzung durch Vorlagen aus Musterbüchern österreichischer und deutscher Verlage ... In den Detailformen wurde eine immer raffiniertere handwerkliche Qualität erreicht. Bei Brüstungen und Verschalungen kamen Füllbretter mit ausgesägten Durchbrechungen zur Anwendung; Giebel und Traufleisten wurden mittels Schablonen fassioniert, Pfosten abgefast und kerbschnittartig verziert.“*

Eva Pusch, Mario Schwarz (Hg.), Architektur der Sommerfrische, St. Pölten – Wien 1995, S. 87



Der Pavillon im Kurpark von Reichenau ist als Meisterstück dieser Richtung anzusehen. Die Arbeit wurde über die Ortsgrenzen hinweg sehr geschätzt und hatte auch Vorbildwirkung. Im Jahr 1909 ließ auch die Nachbargemeinde Payerbach in ihrer Parkanlage einen Pavillon von Carl Weinzettl errichten. Seitdem prägt dieser kürzlich restaurierte zweiarmige Holzständerbau mit seinem eingeschwungenen Zeltdach und seinem Glockentürmchen auch dort das Ortsbild.



© Patrick Schlicht

Musikpavillon vor der Restaurierung

## Restaurierung

Nach ca. 120 Jahren Bestand war der Musikpavillon zuletzt stark beeinträchtigt. Große Teile der Fundamente hatten sich gesenkt und die filigrane Stützenkonstruktion stark verzogen. Der Dachstuhl war dem neuen Kräfteverlauf kaum mehr gewachsen und der Mangel an Wandaussteifungen entsprach nicht den starken Belastungen von Schnee und Wind. Die Sockelzone erwies sich trotz einer vor Jahrzehnten erfolgten vollständigen Erneuerung wieder als marod, weil die Schwellbalken im direkten Nässebereich lagen. Nicht zuletzt haben mehrere Neufärbelungen die ursprüngliche Gestaltung verfremdet.



© Patrick Schlicht



© Patrick Schlicht

Musikpavillon während der Restaurierung



Musikpavillon nach der Restaurierung



Musikpavillon nach der Restaurierung

**Auf Basis intensiver Voruntersuchungen** zu Statik, Bautechnik, Materialzustand und Farbgestaltung sowie nach mehreren Musterflächen beschlossen Marktgemeinde und Bundesdenkmalamt 2019 in enger Abstimmung ein ambitioniertes Konsolidierungsprogramm, das in den Jahren 2020 bis 2021 ohne Verzug ausgeführt werden konnte.

**Der bereits jüngere Sockelbereich** wurde dabei vollständig ausgetauscht. Dafür stetzte man den aus der Bauzeit bewahrten oberen Teil auf und stellte ihn gerade. Darunter entstand erstmals ein tragfähiges Fundament, das wieder mit den originalen Sichtsteinen aus grünlichem Serpentin verblendet wurde. Darauf wurde in reiner Holztechnik eine neue Brüstung gesetzt, die trotz originalgetreuer Optik nachhaltig gegen Bodenfeuchte wie Witterung geschützt ist. Der Dachstuhl erhielt eine Verdichtung der historischen Stützkonstruktion ohne neuartige Elemente. Auch die Wände des Musikerchors bekamen durch zwei Reihen statisch wirksamer Tafelplatten in historischer Form eine ausreichende Aussteifung ohne zusätzliche Bauteile. Nicht zuletzt wurde die älteste Farbfassung wiederhergestellt, sodass der Pavillon langfristig gesichert für weitere Generationen als gesellschaftlicher Mittelpunkt der Sommerfrische dienen kann.

